

# Ein Leben im Dienste des Papstes

**MEIN JOB** Der 32-jährige Fabio Bortoluzzi arbeitet im Korps der Päpstlichen Schweizergarde. Der Job bei der Schutztruppe des Papstes ist für den Meiringer ein echter Traumjob. In den wenigen freien Stunden trainiert er beim FC Guardia, oder er kurvt mit seinem Fiat 500 durch Roms Strassen.

Was Fabio Bortoluzzi aus Meiringen tut, ist ganz und gar nicht alltäglich: Er ist nämlich einer der 110 Schweizer Gardisten in Rom, genauer in Vatikanstadt, und dort mitverantwortlich für die Sicherheit von Papst Franziskus. Aber nicht nur das: «Wir Gardisten in unserer blau-gelb-rot gestreiften Galauniform sind täglich beliebte Fotosujets für die zahlreichen Touristen und Pilger, die den Vatikan besuchen», sagt der 32-Jährige. «Da stelle ich mich gerne zur Verfügung, vorausgesetzt, meine Arbeit erlaubt es mir.»

Man trifft Bortoluzzi, strammstehend, meist vor dem Apostolischen Palast, dem Hauptsitz des Papstes. Hier behält er im Auge, wer ein- und ausgeht, und kontrolliert Ausweise. Dasselbe macht er auch an den Toren zur Vatikanstadt. «Meist verlaufen diese Arbeitseinsätze reibungslos, trotzdem darf man nie nachlässig sein.» Er erinnert sich an einen Zwischenfall, als ein Besucher während einer Generalaudienz auf dem Petersplatz über die Absperrung sprang, um zu Papst Franziskus zu gelangen. «In unmittelbarer Nähe des Heiligen Vaters greift unser Nahschutz ein. Das ist seine Aufgabe.»

Bortoluzzis Arbeitswoche hat mindestens sechs Tage, oft auch sieben. Gardisten stehen fast rund um die Uhr im Einsatz, übernehmen Ordnungsdienste, wenn der Kirchenfürst der Katholiken am Sonntag eine Messe hält, oder leisten Ehrendienst, wenn er Staatsoberhäupter empfängt. «Dabei bin ich schon Barack Obama, George Bush, Shimon Peres sowie den Spielern des FC Bayern und Maradona begegnet», sagt er nicht ohne Stolz. «Für uns Schweizer und besonders auch für mich als Katholiken ist es eine Ehre, dem Papst zu dienen und ihn zu beschützen.» Persönlichen Kontakt mit ihrem obersten Chef pflegen die Gardisten allerdings keinen. «Papst Franziskus oder der Heilige Vater, wie wir ihn ansprechen, ist aber sehr herzlich. Beim Vorbeigehen grüsst er immer mit einem Lächeln.»

## Keine Bodybuilder

Seit 2007 ist Bortoluzzi Teil der Schweizergarde. Sein älterer Bruder Renato hat es ihm vorgemacht. «Als ich, damals zweiundzwanzig, ihn besuchte, sah, was er



**Freizeitlook:** Für einmal trägt Gardist Fabio Bortoluzzi Jeans und Pulli und steckt nicht in seiner Galauniform. Er präsentiert sich hier in der Waffenkammer der Garde, wo die Harnische - Brustpanzer und Helm - aufbewahrt werden.

## KOCHBUCH

«**Buon Appetito:**» So heisst das kürzlich erschienene Kochbuch zur Verpflegung in der Päpstlichen Schweizergarde. Die Autoren David Geisser (Gardist und gelernter Koch) und Erwin Niederberger (Konditeur-Confiseur und Wachtmeister) haben darin Menüs aus dem Alltag der Garde zusammengestellt. Sie lassen aber auch kulinarische Vorlieben der letzten Päpste aufleben und ebenso in die Küche Argentiniens, des Heimatlandes von Papst Franziskus, blicken. Aufgetischt

wird Festliches wie auch Hausmannskost – dabei viel Italienisches, etwa die Penne alla Grappa und der Klassiker Tiramisu. Es gibt Heiliges wie die Martinsgans und Weihnachtliches wie Rindsentrecôte mit Café de Paris. Das schmackhafte Werk ist illustriert mit zahlreichen Fotografien und angereichert mit Geschichten aus dem Leben im Vatikan.

Vizekorporal Fabio Bortoluzzi über seinen Kollegen und Mitautor des Kochbuchs, David Geisser: «Ich konnte ihm oft über

die Schultern schauen, wenn er Rezepte für dieses Buch ausprobiert hat. Einmal hat er uns Gardisten gar ein leckeres Siebengangmenü serviert.» fz



**Buon Appetito,** Webeverlag, 192 Seiten, www.webeverlag.ch

macht, wie er lebt und die tollen Uniformen tragen kann, wusste ich sofort: Das will ich auch!» So packte der gelernte Autoelektriker mit 25 Jahren seine Sachen und zog von Meiringen in den Vatikan. Doch ganz so einfach ging das nicht, denn das Aufnahme-prozedere ist aufwendig: Verlangt wird ein Lehrabschluss oder eine Matura, man muss Militärdienst geleistet haben, einen tadellosen Leumund vorweisen und bei Eintritt ledig sein. Italienischkenntnisse sind von Vorteil, und fit sollte man sein. «Wir Leibwächter des Papstes müssen keine Bodybuilder sein. Aber so viel Zeit im Stehen zu verbringen, braucht Kondition. Und so halte etwa ich mich fit mit Fussball. Ich spiele beim FC Guardia.» Zudem müssten sie ja auch auf ihre Figur achten, um in die Uniformen zu passen. Nebst der Galauniform tragen die Gardisten je nach Einsatz auch eine blaue Exerzieruniform und an Ostern, Weihnachten und der Verteidigung zur farbigen Galauniform die Harnische, Brustpanzer und den silbernen Helm. «Im Sommer kann es darin heiss werden, im Winter muss dann ein Mantel zusätzlich vor der Kälte schützen. Aber gerade diese Uniform zu tragen, erfüllt mich mit grosser Freude.»

## Im Fiat-500-Club

In seiner ersten Zeit in Vatikanstadt teilte Bortoluzzi in der Kaserne ein Zimmer mit zehn Kameraden. Mittlerweile wurde er zum Vizekorporal befördert und ist vor zwei Jahren von einem Zweier- in ein Einzelzimmer gezogen, die Dusche befindet sich nach wie vor auf dem Gang. Gegessen wird in der Mensa. Hier kochen polnische Albertinerschwestern. «Das Essen ist herrlich», schwärmt er.

Fabio Bortoluzzi gefällt dieses Leben: «Ich bin gerne hier, auch wegen der Kameraden.» Er sei ein geselliger Typ, noch single, und schätze, dass viel zusammen unternommen werde. «Einige von uns sind im Fiat-500-Club in Rom. Selber besitze ich einen hellblauen und geniesse, trotz des vielen Verkehrs hier, die Ausfahrten durch Roms Strassen.»

Abends treffe man sich zu einem Glas Wein oder Bier und schaue TV. Als Gardist dürften sie sich, wenn sie keinen Dienst haben, frei bewegen, auch Roms Nachtleben geniessen. «Wir müssen einfach zu fixen Zeiten zurück in der Kaserne sein. Dass wir uns ständig benehmen, ist Ehrensache.»

Seine Familie in Meiringen sieht er nur selten. Auch die kommende Weihnacht verbringt er im Vatikan. Franziska Zaugg

Infos: www.schweizergarde.va

## Wünsch

### Welcher K sich in der Topf schau

Saphira Bucher teilen das gl Das elfährige Ju zehnjährige Ju 2011/2012 an L ten sie sich wä rapie in der Kl kennen – und Wenn nicht ir verbrachten heim: Saphir Louis in Berl Beide fand

Gefallen am I durchgestand schlössener T Brigitte Buche den zwei einer und schreibt d ans «Forum» d «Saphira hat di bei mir in der F und mit mir ge dass auch Loui Mutter in der l beiden Kinder fallen daran ge fen und Keller in ihren Köpff Wunsch fest, weiss: «Näml Profikoch bei zuschauen o mithelfen zu wohl mithilfe Redaktion m sie wissen.

**Aufruf:** An al chinnen und und Lust, zwz Kindern Tipp: Profiküche zu Dann schreil tion@berne Dank! Das «F sich, mit Ihre Louis diesen

## Umfr

### Was ha «Jeder l zählt?»



**Ergebnis:** User störe genwerbu

**Die heutig Sie Wehr** (Lesen Si

Stimmen auf: www tung.ch.

## Leserbriefe

Ausgabe vom 17. Dezember  
**Zum Leserbrief von Werner Desch**  
«Roschämend»

Ausgabe vom 10. Dezember  
**Zu «Das bringt die Energie-wende dem Volk, der Strom-wirtschaft und der Umwelt»**

sondern mit staatlich subventionierter Kohleverstromung und gewaltigem Stromexport für jährlich über zwei Milliarden Eu

ve. Ihr Gelingen ist auch eine Frage unserer kollektiven Intelligenz. Fritz Wassmann-Takigawa Siblingen SH

Europäische Rohstoffhändler schleusen das Geld an den Steuerbehörden in Afrika vorbei.